

Inklusive Gratis-Download
der **E-Book-Version**

FRANZ SAUER

EISEN – GRÄBER – TRINKGELAGE

DIE HALLSTATTKULTUR UND DAS BURGENLAND



DENKMAL FORSCHUNG | SCHUTZ | PFLEGE

B | D | A



FUNDBERICHTE AUS ÖSTERREICH
MATERIALHEFTE

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESDENKMALAMT

REIHE A, SONDERHEFT 24

Sigel: FÖMat A, Sonderheft 24, 2015

WIEN 2015

FRANZ SAUER

EISEN – GRÄBER – TRINKGELAGE
DIE HALLSTATTKULTUR UND DAS
BURGENLAND

Mit Beiträgen von Violetta Reiter

INHALT

| | |
|----|---|
| | Engelbert Kenyeri |
| 4 | VORWORT |
| | Franz Sauer |
| 6 | EINLEITUNG |
| | Franz Sauer |
| 12 | DIE HALLSTATTKULTUR |
| | Franz Sauer |
| 40 | EISEN |
| | Violetta Reiter |
| 46 | TEXTILES KUNSTHANDWERK IN DER HALLSTATTKULTUR |
| | Franz Sauer |
| 54 | DAS HÜGELGRÄBERFELD IM WALD VON SCHANDORF |
| | Violetta Reiter |
| 64 | TRINKGELAGE IN DER EISENZEIT |
| | Franz Sauer |
| 72 | GRABHÜGEL IM VERBREITUNGSGEBIET DER KALENDERBERGKULTUR |
| 94 | ANMERKUNGEN |
| 94 | LITERATURVERZEICHNIS |
| 96 | AUTOR UND AUTORIN |
| 96 | ABBILDUNGSNACHWEIS |



Stier aus der Höhle von Býčí skála (Mähren/Tschechische Republik). Die Höhle von Býčí skála wurde in der älteren Eisenzeit als Opferplatz genutzt. Niedergelegt wurden etwa 40 zuvor getötete Menschen, vierrädrige Wagen, Schmuck, Bronzegefäße und diese kleine Statuette des in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien verwahrten Stieres.

VORWORT



Der Raum um Rechnitz ist uraltes Siedlungsgebiet. Archäologische Funde belegen eine 7.000-jährige Kontinuität, wobei hier bereits in der mittleren Jungsteinzeit zwei nach astronomischen Gesichtspunkten ausgerichtete Kreisgrabenanlagen entstanden. Dem reichlich vorhandenen Raseneisenerz und dem Waldreichtum des Geschriebenstein ist es wiederum zuzuschreiben, dass 3.700 Jahre später in der Katastralgemeinde Burg ein durch Wall und Graben befestigter Herrnsitz errichtet wurde, dessen Bewohner im großen Hügelgräberfeld des nahe gelegenen Schandorfer Waldes ihre letzte Ruhe fanden.

Dieses Heft entstand auf Anregung der Bürgermeister von Hannersdorf, Schachendorf, Schandorf, Weiden bei Rechnitz und Rechnitz sowie des Geschäftsführers des Tourismusverbandes Oberwart/Bad Tatzmannsdorf, um den an der Geschichte ihrer Heimat Interessierten wie auch den Besuchern des Burgenlandes einen Überblick über die Kultur und die Hinterlassenschaften der Hallstattkultur zu bieten.

Mein Dank gilt vor allem den Autoren, Mag. Franz Sauer und Mag. Violetta Reiter. Mag. Nikolaus Hofer sei für die Bereitschaft, dieses Heft in die vom Bundesdenkmalamt herausgegebene Reihe »Fundberichte aus Österreich/Materialhefte« aufzunehmen, gedankt. Dank gebührt auch Franz Siegmeth für die Bildbearbeitung und das Layout sowie dem Tourismusortsverband Rechnitz für einen namhaften Beitrag zur Finanzierung dieser Publikation.

Engelbert Kenyeri
Bürgermeister der Marktgemeinde Rechnitz



Sopron/Ödenburg (Ungarn), Hügelgräberfeld »Burgstall«. Kegelhalsgefäß mit Spinn- und Webszenen aus Tumulus 27.

EINLEITUNG

Die Geburtsstunde dieses Heftes schlug am 6. Juni 2011 im Gemeindeamt von Rechnitz, als in der zweiten Sitzung des Arbeitskreises ›Archäologie Südburgenland‹ das große hallstattzeitliche Hügelgräberfeld von Schandorf allmählich in den Mittelpunkt des Interesses rückte. Bürgermeister, Kulturmanager, Tourismusreferenten und an der Geschichte ihrer Heimat Interessierte befürworteten eine publikumswirksame, nichtsdestotrotz aber wissenschaftlich fundierte Darstellung dieser Nekropole, die zu diesem Zeitpunkt als das hochrangigste Denkmal der Region galt.

In den ersten Inhaltskonzepten, Kostenvoranschlägen und Finanzierungsmodellen wurde noch davon ausgegangen, dass neben der Präsentation des Hügelgräberfeldes jede der beteiligten Gemeinden durch ein eigenes Thema vertreten sein sollte. Erste Zweifel an der Durchführbarkeit dieses Konzeptes entstanden allerdings schon während des Studiums der im Bundesdenkmalamt einsehbaren Fundstellendatenbank, da auch nur eine Auswahl der wichtigsten Fundorte sowohl den Umfang des Heftes als auch das veranschlagte Zeitbudget gesprengt hätte. Die endgültige Entscheidung zugunsten einer konzentrierten Darstellung der Hallstattkultur fiel wenige Monate später, als Luftbildflüge und die Sichtung der im Geografischen Informationssystem vorhandenen LIDAR-Scans weitere hochrangige Fundstellen zum Vorschein brachten, die jede für sich ein eigenes Heft erfordern würden.

Allein im Raum zwischen Günser Gebirge und Pinka reicht der ›chronologische Bogen‹ vom Neolithikum bis in die jüngste Vergangenheit, wobei in Rechnitz mit einer befestigten Siedlung der ältesten Jungsteinzeit und zwei um 4.500 v. Chr. errichteten Kreisgrabenanlagen ein neolithischer ›Hotspot‹ besteht. Nur wenige hundert Meter von dort entfernt wurden in den letzten Wochen des 2. Weltkrieges

etwa 200 jüdische Zwangsarbeiter ermordet und in Stellungen des Südostwalls verscharrt. Trotz der seit mehreren Jahrzehnten betriebenen Suche, an der sich in den letzten beiden Jahren auch das Bundesdenkmalamt beteiligt hat, sind die Opfer dieses Massakers noch immer verschollen.

Die Hallstattkultur ist eine der interessantesten Kulturen des prähistorischen Mitteleuropa, die Zeit ihrer Blüte eine der ereignisreichsten Epochen unserer Geschichte. Sie begann um 800 v. Chr. mit einer älteren Phase – die archäologische Forschung verwendet hierfür das Kürzel ›Hallstatt C‹ – und erreichte zwischen etwa 620 und 450 v. Chr. in dem mit ›Hallstatt D‹ bezeichneten jüngeren Abschnitt ihren Höhepunkt. Die Gliederung beruht in erster Linie auf den typologischen Veränderungen der Keramik- und Metallgegenstände, die in der schriftlosen Urgeschichte die wichtigsten Nachweise für tief greifende kulturelle und gesellschaftliche Umwälzungen liefern.

Im Mittelpunkt dieser Publikation steht also die ältere Eisenzeit, die anhand einiger wichtiger Fundorte

etwas ausführlicher dargestellt wird. Die anschließenden Kapitel folgen der im Titel »Eisen – Gräber – Trinkgelage« vorgenommenen Reihung, wobei mit dem Hügelgräberfeld von Schandorf eine weitgehend unbekannt archäologische Ressource erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Der letzte Beitrag enthält als Bestandsaufnahme einen Bildkatalog aller noch sichtbaren Grabhügel, die im Gebiet der »Kalenderbergkultur« die Jahrtausende überdauert haben. Die großen Hügelgräberfelder von Sopron/Ödenburg im heutigen Ungarn sind in dieser Aufstellung nicht enthalten; auf ihre Bedeutung soll jedoch ein Kegelhalsgefäß verweisen, dessen Ritzungen die herausragende Stellung des hallstattzeitlichen textilen Kunsthandwerks dokumentieren.

Zum Abschluss noch eine Bemerkung: Dieses Heft wurde in erster Linie für die interessierte Öffentlichkeit des Burgenlandes geschrieben. In den Beiträgen wird daher nur auf die wichtigste wissenschaftliche Literatur verwiesen, wie auch auf eine eingehendere chronologische Differenzierung der behandelten Gegenstände und Grabhügel verzichtet wurde.

Während eines Luftbildfluges im Mai 2011 wurde knapp südlich der Marktgemeinde Rechnitz die erste Kreisgrabenanlage des Burgenlandes entdeckt. Um 4.500 v. Chr. erbaut, diente sie vermutlich als ›Observatorium‹ zur Beobachtung der Himmelskörper und ihrer Bahnen.

